

Irak-Flüchtling Bilal Ali Hussein mit Werkstattleiter Aziz Omersoftic

Fotos: lebe

## Wo klapprige Fahrräder Handwerk und Menschlichkeit in Schwung bringen

Im Projekt „Radstart“ arbeiten Langzeitarbeitslose und Asylwerber Hand in Hand

Von Bernhard Leitner

**ST. GEORGEN AN DER GUSEN.** Schraubenschlüssel und Kombi-Zangen liegen auf der Werkbank. Es riecht nach Kettenöl und Gummi. Khalil Juldus und Yussuf Yagubi ziehen gemeinsam ein neues Bremskabel bei einem Mountainbike ein. Sollte ein Problem auftauchen, dann steht ihnen mit Valentin Tröbinger ein erfahrener Fahrradtechniker zur Seite, der ihnen die passenden Handgriffe beibringt.

Seit Anfang Oktober wird im ehemaligen Lagerraum des Billamarkts im Ortszentrum jeden Mittwoch an alten Fahrrädern gearbeitet. Immer freitags, wenn Wochenmarkt ist, können Menschen aus der Region ihre Fahrräder hier abgeben, um kleinere Reparaturen und Service-Arbeiten durchführen zu lassen. Manche spenden auch ihre alten Fahrräder. Sie werden dann hier rundum überprüft, repariert und zu günstigen Preisen an Bedürftige verkauft. Insgesamt 70 Fahrräder wurden auf diese Weise bereits in Stand gesetzt.

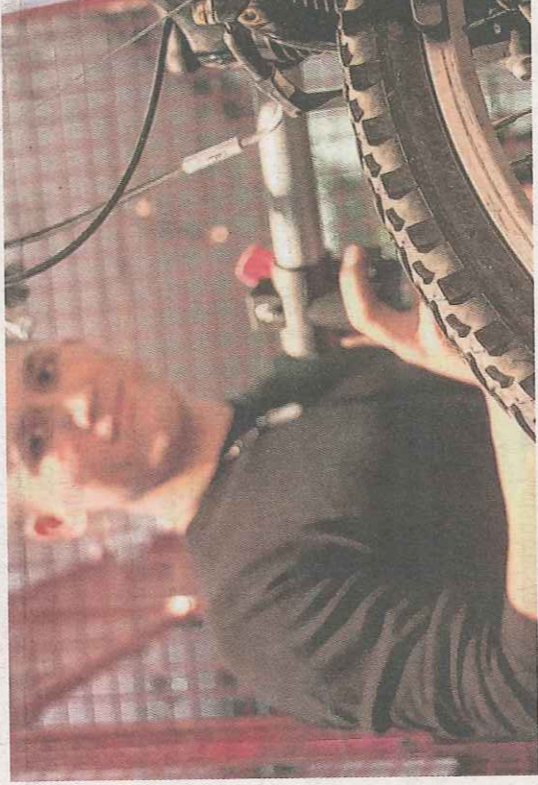
### Ein buntes, motiviertes Team

Durchgeführt werden die Arbeiten von einer zehnköpfigen Gruppe von Menschen, die auf dem ersten Arbeitsmarkt nicht Fuß fassen konnten: Langzeitarbeitslose, Menschen mit Behinderung, Migranten mit geringen Sprachkenntnissen oder Asylwerber, die mangels Aufenthaltstitels noch keine andere Arbeit annehmen dürfen. Sie alle arbeiten hier Schulter an Schulter, Hand in Hand.

Geleitet wird die Werkstatt von Aziz Omersoftic. Der gebürtige Bosnier lebt seit knapp 30 Jahren in Oberösterreich und weiß, wie man aus Menschen unterschiedli-



Routine: Patschen picken



Khalil Juldus wirft einen prüfenden Blick auf den Fahrradmantel.



Yussuf Yagubi montiert ein Bremsseil an einem Mountainbike.

cher Herkunft ein Team formt. „Die Diversität der Teilnehmer hat mir am Anfang schon Kopfzerbrechen bereitet: Männer, Frauen, Österreicher, Asylwerber. Fast jeder hatte einen anderen Zugang zum Projekt“, erinnert er sich an die ersten Treffen.

Deshalb entschieden er und Valentin Tröbinger sich, praktisch

von Null an zu starten. Wie ist ein Fahrrad aufgebaut, welche Teile werden stärker abgenutzt als andere – und wie heißt das alles auf Deutsch? „Es war nicht einfach, deshalb sind wir schon stolz, welchen Weg wir in den vergangenen Wochen seit Oktober bereits zurückgelegt haben“, sagt Omersoftic. Wer sich besonders geschickt

anstellt, soll die Chance einer weiterführenden Ausbildung im Zentrum „B7“ in Linz erhalten.

Die Werkstatt ist eine wichtige, aber nicht die einzige Säule, auf die sich das Projekt „Radstart“ stützt. Es gibt auch Deutschunterricht, Bewerbungstrainings und Verkehrssicherheitskurse. Eben alles, was helfen kann, später einmal eine „richtige“ Arbeit zu finden. Getragen wird das Projekt von den Gemeinden Mauthausen, Langenstein, Luftenberg und St. Georgen an der Gusen.

Finanzielle Unterstützung gibt es vom Wirtschaftsministerium, dem Land Oberösterreich und privaten Sponsoren aus der Region. Für Projektleiterin Andrea Wahl ist „Radstart“ ein weiteres Puzzle-teil für gelungene Integrationsarbeit in der Region: „Ein Fahrrad ist der erste Schritt zur Mobilität von Menschen. Diese Werkstatt bringt Menschen zusammen und bereitet sie auf einen späteren Beruf vor. Wir sind glücklich, dass wir den Radstart haben!“

## Naarn eroberte Futsal-Hallenitel

**NAARN.** Im Penaltyschießen wurde das diesjährige Bezirksfinale im Sparkasse-Errea-Futsal-Hallencup für Pflichtschul-Teams entschieden. Jakob Wimbauer, Torhüter der NMS Naarn, konnte den letzten Siebenmeter der Pabneukirchner entschärfen und sicherte so seiner Schule den Bezirksmeistertitel. Den dritten Platz sicherte sich das Europagymnasium Baumgartenberg. Torschützenkönig mit sieben Treffern wurde Max Kleinbrunner vom Europagymnasium Baumgartenberg. Die Betreuer aller Teams wählten Bilal Cavusoglu (NMS Naarn) zum besten Spieler des Turniers und Tobias Kern (NMS Mauthausen) zum besten Tormann.

## Auflassung von Bushaltestelle empört Anrainer

**FELDKIRCHEN.** Der heute in Kraft tretende neue Fahrplan des Oberösterreichischen Verkehrsverbundes (OÖVV) lässt Bewohner im Gemeindegebiet von Feldkirchen an der Donau (Bezirk Urfaahr-Umgebung) weiterhin auf die Barrikaden stehen.

Auslöser dafür ist die durch den neuen Fahrplan bedingte Auflassung einer entlang der Rohrbacher Bundesstraße gelegenen Bushaltestelle im Ortsteil Unterlacken. Dadurch müssten die Bewohner der Streusiedlung nun zum nächsten öffentlichen Verkehrsmittel mindestens 1,2 Kilometer entlang der B127 nach Lacken gehen. Davon seien auch Kinder betroffen, ließen Anrainer in sozialen Netzwerken ihrem Ärger freien Lauf. Seit die Bewohner der Streusiedlung rund 20 Kilometer von Linz entfernt von der Entscheidung erfahren haben, laufen sie dagegen Sturm – allerdings vergeblich.

### „Entspricht nicht Richtlinien“

Seiten des Landes wurde die Streichung damit begründet, „dass die Haltestelle Unterlacken aufgrund ihrer baulichen Ausführung nicht mehr den aktuellen Richtlinien entspricht“, hieß es aus dem Büro von Verkehrslandesrat Günther Steinkellner. OÖVV-Sprecher Klaus Wimmer hielt gestern gegenüber den ÖÖN fest, dass die Prüfung von Haltestellen sowie „bauliche Themen Landessache“ seien. Er kündigte aber gleichzeitig an, den Fall zu prüfen und sich mit dem Land abstimmen zu wollen.



Der Weg für die Anrainer führt entlang der B127. Foto: privat